

# Calmer Tagblatt

Nr. 290.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Veränderungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pfg. Resten 2.— Wt. — Auf Sammlungsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Ferndr. 9.

Samstag, den 11. Dezember 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wt. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Wt. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Der Notenwechsel über die Ministerreden im besetzten Gebiet.

### Eine aufrechte Antwort der deutschen Regierung.

Berlin, 12. Dez. Amtlich. Die von den Vertretern Belgiens, Großbritanniens und Frankreichs am 6. Dezember der deutschen Regierung übergebene identische Note wegen der Ministerreisen in das Rheinland hat folgenden Wortlaut: Die interalliierte Kommission für die besetzten Rheinlande hat die von ihr vertretenen Regierungen auf die Erregung hingewiesen, die unter der Bevölkerung dieses Gebiets durch die kürzlich von den Reichsministern gehaltenen Reden entstanden ist.

Die Regierungen von Belgien, Großbritannien und Frankreich betrachten es als höchst bedauerlich, daß Mitglieder der deutschen Regierung sich bewegen gefühlt haben, im besetzten Gebiete öffentliche Erklärungen abzugeben, die geeignet sind, dort Unruhe zu erregen, und die Ausführung des Vertrags von Versailles wieder zur Erörterung zu stellen. Insbesondere verwahren sie sich gegen die Äußerungen, die die durch den Völkerbundrat kraft des Friedensvertrags in Bezug auf Cupen und Malmedy getroffenen Entscheidungen anfechten. Die Regierungen von Belgien, Großbritannien und Frankreich haben ihren Vertreter in Berlin angewiesen, die ernsteste Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schweren Folgen hinzuweisen, die derartige Kundgebungen auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nach sich ziehen können, für die alliierten Behörden in dem besetzten Gebiet verantwortlich sind. Sie haben ihre Vertreter beauftragt, die deutsche Regierung wissen zu lassen, daß Reisen der Reichs- und Staatsmänner in das besetzte Gebiet künftig nur zugelassen werden können, sofern diese hohen Staatsbeamten sich im Verlaufe solcher Besichtigungen jedes Angriffs gegen die Regierungen oder Behörden der Alliierten und gegen den Friedensvertrag enthalten werden. Ich habe die Ehre, mich dieser Mitteilung Erzellenz gegenüber zu entledigen.

In Beantwortung dieser Note ist den Vertretern der Entente-mächte heute folgendes mitgeteilt worden: Die deutsche Regierung vermag nach den Berichten, die sie aus dem besetzten Gebiet erhalten hat, nicht zuzugeben, daß die Reden des Reichskanzlers und des Außenministers die Bevölkerung des Rheinlands beunruhigt haben. Eine solche Wirkung würde auch durchaus den Einbräuden widersprechen, die die Minister auf ihrer Reise persönlich erhalten haben. Nach der Ueberzeugung der Reichsregierung hat die Reise vielmehr wesentlich zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes war durch die Beschwerden, die mit der Anwesenheit der Besatzungstruppen verbunden sind, in eine höchst erregte, vielfach fast verzweifelte Stimmung geraten, die sich infolge der Reise offenbar verbessert hat.

Wenn die Minister aber diese Besserung erzielen und der Bevölkerung zeigen wollten, daß ihre schwere Lage von der Reichsregierung voll begriffen wird, so konnte sie nicht auf eine Würdigung des Vertrags von Versailles verzichten, auf dessen Bestimmungen jene Lage zurückzuführen ist.

Die deutsche Regierung muß es ihrem pflichtmäßigen Ermessen vorbehalten, ob und wann sie es aus Gründen der inneren Politik als erforderlich erachtet, daß Reichsminister sich von den Verhältnissen im besetzten Gebiet überzeugen und Fühlung mit der rheinischen Bevölkerung nehmen. Sie kann über den Inhalt der dort abzugebenden Erklärungen der belgischen (französischen, englischen) Regierung gegenüber im Voraus keinerlei verbindliche Zusicherungen abgeben, sie muß sich vielmehr ihre Handlungsfreiheit innerhalb der Grenzen ihres Programms, das die Durchführung des Vertrags von Versailles bis zur Grenze des Möglichen vorsieht, ausdrücklich vorbehalten.

## Eine deutsche Note über die Entwaffnung und Auflösung der Selbstschutzzorganisationen.

Berlin, 10. Dez. Dem Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission für das Landheer, General Nollet, ist gestern eine Note über die Entwaffnung und Auflösung der Selbstschutzzorganisationen übergeben worden. In der Note wird zunächst angeführt, daß nach Ansicht der deutschen Regierung eine Auflösung der Selbstschutzzorganisationen, die keinen militärischen Charakter tragen, durch die Bestimmungen des Friedensvertrags nicht verlangt werden kann. Die deutsche Regierung habe eine völkerrechtliche Verpflichtung dazu niemals anerkannt. Sie stehe auch jetzt noch auf dem Standpunkt, daß eine

solche Verpflichtung aus dem Friedensvertrag nicht hergeleitet werden kann. Die Frage des Bestehens oder der Auflösung der Selbstschutzzorganisationen müsse als eine innere Angelegenheit betrachtet werden. Ferner wird bemerkt, daß die in Bremen bestehende Stadtwehr, die in der Note der Kontrollkommission vom 12. Oktober besonders erwähnt wurde, keine Ausnahmestellung einnimmt. Die Selbstschutzzorganisationen seien selbstverständlich nur eine vorübergehende Einrichtung für Zeiten, wo die Staatsgewalt infolge von außergewöhnlichen Umständen ihren Aufgaben nicht überall vollständig gewachsen sei. Nur solange dieser unnormale Zustand dauere, könnten die Selbstschutzzorganisationen bestehen. Das eigentliche Interesse des Staates zwingt dazu, dieses Aushilfsmittel sobald wie möglich entbehrlich zu machen. Was dagegen die Entwaffnung der Einwohnerwehren, das heißt die Ablieferung der in ihren Händen befindlichen Kriegswaffen betreffe, so handle es sich hier um eine von Deutschland in Spa übernommene Verpflichtung, deren Erfüllung die deutsche Regierung sich mit allen Mitteln angelegen sein lasse. Im ganzen Reich, außer Bayern und Ostpreußen, sei die Ablieferung der schweren Waffen der Selbstschutzzorganisationen im wesentlichen beendet. Die leichten Waffen würden im allgemeinen Ende Januar eingezogen werden. Im Laufe des Februar werde die Entwaffnung der Selbstschutzzorganisationen, mit Ausnahme der bayerischen und ostpreussischen Bevölkerung durchgeführt sein. In Bayern und in Ostpreußen hätten die besonderen Verhältnisse nicht gestattet, mit gleicher Schnelligkeit vorzugehen.

In Bayern stehe die Bevölkerung noch völlig unter dem Eindruck der Ereignisse des Frühjahrs 1919, wo im Lande eine Räteherrschaft nach bolschewistischem Muster ausgerichtet worden sei. In Stadt und Land hätten die ruhigen und ordnungsliebenden Bewohner damals unter Gewalttätigkeiten und Plünderungen zu leiden gehabt. Als die Rot des Volkes auf's Stärkste gestiegen war, rafften sich die ordnungsliebenden Elemente auf und leisteten den von auswärts herangezogenen regulären Truppen beim Niederwerfen der Räteherrschaft wertvolle Dienste. Um der Wiederkehr ähnlicher Zustände vorzubeugen, bildete sich nunmehr im ganzen Lande die Einwohnerwehr. Sie besteht aus Angehörigen aller staatserbaltenden Parteien und aller Bevölkerungsschichten, trägt keinerlei militärischen Charakter und steht in keinerlei Beziehung zu militärischen Behörden. Als rein zivile Einrichtung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung untersteht sie dem bayerischen Ministerium des Innern. Wenn ihre Einberufung notwendig wird, so geschieht dies durch die Polizeibehörden. Bei der im Verhältnis zur Bevölkerungstärke außerordentlich großen Anzahl von Dörfern und einzelnen Gehöften sind die staatlichen Machtmittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung ganz unzureichend. Ob es im Ernstfall möglich sein würde, aus den übrigen Reichsteilen Polizei und Militär rechtzeitig heranzuziehen, sei ungewiß und hänge besonders von der jeweiligen Sicherheit der Lage ab. Die umstürzlerischen Elemente seien in Bayern noch stark verbreitet. Es sei daher begreiflich, daß die durch schlechte Erfahrungen gewohnte Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit zur habe und haben könne, wenn sie sich im Besitz ihrer eigenen bewaffneten Schutzorganisationen wisse und daß sie auf diese solange nicht verzichten wolle, als der Staat nicht stark genug sei, um den bewaffneten Selbstschutz seiner Einwohner durch seine eigenen Machtmittel zu ersetzen. Die im Entwaffnungsgesetz vorgesehene freiwillige Waffenabgabe habe in Bayern und Ostpreußen ein ungünstigeres Ergebnis gehabt als im übrigen Deutschland. Die abgelieferten Waffen stammten überdies zum größten Teil von den Einwohnerwehren. Im April 1919 hätten sich aber die Aufrechterhalter bei der Erklärung der Münchner Kasernen großer Waffenvorräte bemächtigt. Die planmäßige militärische Abholung der Stadt habe später nur den kleineren Teil dieser Vorräte wieder zutage gefördert. Es stehe also fest, daß sich noch sehr beträchtliche Mengen von Waffen aller Art in den Händen der ordnungsfeindlichen Elemente befänden. Die deutsche Regierung stehe vor der zwingenden Notwendigkeit, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Sie denke nicht daran, sich der in Spa übernommenen Verpflichtung zu entziehen. An die völlige Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr könne aber erst herangetreten werden, wenn es gelungen sein werde, die Entwaffnung der staatsfeindlichen Elemente soweit durchzuführen, daß die in der Einwohnerwehr vereinigten staatserbaltenden Elemente nicht mehr zu befürchten brauchten, sich eines Tages wehrlos Aufrechterhaltern gegenüber zu sehen, die größtenteils mit allen modernen Waffen ausgerüstet

sind. Die Regierung werde mit möglicher Beschleunigung schnelle Maßnahmen treffen, um die gerauten Waffen ausfindig zu machen, um so die Voraussetzung auch für die Entwaffnung der Einwohnerwehr zu schaffen. Eine Erstreckung der Geltungsdauer des Entwaffnungsgesetzes vom 7. August 1920 werde sich dabei allerdings nicht umgehen lassen.

Die Lage in Ostpreußen, die in einer früheren Note der Völkerverversammlung eingehend dargelegt worden sei, habe sich seitdem nicht verändert. Angesichts der sich in unmittelbarer Nähe abspielenden kriegerischen Ereignisse und der Ueberflutung der Grenzgebiete durch übertretende russische und polnische Heeresteile war die Bevölkerung der Provinz von tiefer Beunruhigung und Sorge um Leben und Eigentum ergriffen. Es mußte ihr die Möglichkeit gewährt werden, die nach ihrer Ansicht unzureichenden staatlichen Machtmittel im äußersten Notfall aus eigener Kraft zu ziehen. Die deutsche Regierung habe zugesagt, die Organisationen aufzulösen, sobald der Frieden zwischen Rußland und Polen beschlossene sei. Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Kriegszustandes sei durch die Ereignisse der jüngsten Zeit wesentlich verringert worden. Durch die in den letzten Tagen durch die Blätter gehende Nachricht über einen neuen Aufmarsch der Sowjetarmee an der litauischen Grenze ist die Sorge in der Bevölkerung von neuem lebendig geworden. Sie muß befürchten, daß es notwendig werden kann, alle in der Provinz vorhandenen Truppen und Polizeimannschaften zur Wahrung der Neutralität an die Grenze zu werfen und das Innere des Landes von jedem Schutz zu entblößen. Diese Kräfte würden vielleicht nicht einmal genügen, um die Provinz zu schützen. Die Schwierigkeiten, die dem Heranziehen von Verstärkungen aus anderen Teilen des Reichs entgegenstehen, sind der Bevölkerung bekannt. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung sieht in der vom Oberpräsidenten der Provinz geschaffenen Organisation die einzige Möglichkeit, sich im Falle des Wiederaufflammens der Gefahr vor dem Neuesten zu schützen. Solange diese Empfindungen die Bevölkerung noch beherrschen, scheint es nicht angängig, die Waffen einzuziehen und zu vernichten, die zur Bewaffnung der etwa aufgerufenen Wehrmänner bereit gehalten werden. Es besteht zwar die Absicht, die Entwaffnung der ostpreussischen Ortswehren womöglich im Rahmen der allgemeinen Entwaffnungsaktion durchzuführen, es muß aber mit der Möglichkeit einer Verzögerung gerechnet werden.

Die deutsche Regierung bleibt sich des Ernstes ihres Entschlusses voll bewußt, sie weiß aber darauf hin, daß die Entwaffnung der Bevölkerung, die das Protokoll von Spa verlangt, im wesentlichen in nächster Zeit beendet sein wird und daß die für Bayern und Ostpreußen gemachten Vorbehalte im Vergleich damit bedeutungslos sind und militärisch nicht als bedrohlich erachtet werden können. Sie vertraut darauf, daß auch die alliierten Regierungen sich bei Prüfung dessen, was zur Erfüllung der in Spa übernommenen Verpflichtungen geschieht, und was zu geschehen hat, dem Gewicht der vorgebrachten Gründe nicht verschließen werden, die das weitere Vorgehen der deutschen Regierung zwingend bestimmen müssen.

## Die Völkerbundsversammlung.

### Das Ende der Komödie.

Genf, 10. Dez. Auf Antrag des Bureaus beschloß heute die Völkerbundsversammlung, ihre Tagung am 18. Dezember zu schließen. Um angesichts der großen Geschäftslast bis zu diesem Zeitpunkt ihre Arbeiten beendigen zu können, sollen von nächster Woche ab täglich je 2 Sitzungen stattfinden. Die Redezeit mit Ausnahme der für die Berichterstattung wird auf 10 Minuten beschränkt.

### Wirtschaftsblockade und Seeblockade.

Genf, 10. Dez. Die Völkerbundsversammlung genehmigte den Bericht und die Anträge der Kommission über die Errichtung einer internationalen Organisation für Hygienefragen, die einen provisorischen und beratenden Charakter hat. Es folgte die Besprechung des Kommissionsberichts über die Wirtschaftsblockade, über welche Fragen aus den laufenden Berichten dieser Kommission Mitteilungen gemacht wurden. Auch die Leitsätze sind größtenteils bekannt. Lord Robert Cecil ging auf den Bericht der Kommission ein. Zusammenfassend stellte er fest, daß ein jedes Mitglied des Völkerbunds verpflichtet ist, darauf zu achten, daß der Pakt nicht von einem anderen Mitglied gebrochen wird. Ein jedes Mitglied des Bundes hat auch die Verpflichtung, sich an etwaigen, vom Völkerbundsrat oder der internationalen Blockadekommission angeordneten wirtschaftlichen Maßnahmen zu beteiligen, wobei der Völkerbundsrat festsetzt, ob sich alle Mitglieder gleichmäßig an solchen Maßnahmen beteiligen oder ob die Ausübung der Seeblockade einer Gruppe von Mächten oder nur einer einzelnen Macht übertragen wird.

ke  
n  
phen,  
en und  
ken,  
nichte,  
liche,  
Wand-  
re  
er.  
alw.  
straße 163.  
erle  
mer  
ben dem Rathaus  
hüte  
e  
d farbig  
Knabenhüte  
nützen  
pantoffel  
sohlen  
nur bester  
Qualität  
färben  
besten Formen.  
erein Calw  
m. b. H.  
gliedern:  
enzeuge,  
Bettücher, Bett-  
Blusenstoffe,  
ge, Hand-  
enschuhe,  
Kopfschüler,  
aben.  
Damen- und  
illigst  
Vorstand.  
smethode  
für Mischfutter als  
aparat anerkannt ist,  
und Ställe  
ärztlichen Erfolgs-  
t und Herrlingen  
rt.  
neue Apotheke  
ndung.  
kündigungen in den  
ngen.  
Pforzheim  
schäft am Platze  
erg Nr. 2  
Markt  
Nr. 3173.

## Die Tschechen gegen die Aufnahme Bulgariens in den „Völkerbund“.

Genf, 9. Dez. Der Führer der tschechoslowakischen Delegation, Beneš, erklärte dem Vertreter des argentinischen Blattes „La Prensa“, daß er gegen die Aufnahme Bulgariens stimmen werde, obgleich er grundsätzlich dafür sei. Aber Rumänien und Jugoslawien, mit denen die Tschechoslowakei die Frage erörtert habe, seien entgegen der Aufnahme Bulgariens. Auch die Frage der Aufnahme Deutschlands sei eine Frage der Opportunität. Es könne nicht aufgenommen werden, weil mehrere Staaten ausdrücklich dagegen seien. Wenn man gegen ihren Willen für die Aufnahme Deutschlands stimmen sollte, so würde man diese Staaten aus dem Völkerbund stoßen.

## China und Japan.

Genf, 10. Dez. Der chinesische Delegierte, Wellington-Koo, wies heute Abend vor Pressevertretern, die ihm starken Beifall (!) zollten, Äußerungen zurück, die gestern Abend der Japaner Hayashi auf der Pressekonferenz über China gemacht hatte. Wellington Koo sagte u. a.: Ich kam nicht hierher, um irgend eine Antwort zu erteilen, aber die gestrigen Äußerungen waren nicht nur unfreundlich und zeigten nicht nur Mangel an Sympathie für ein Land, das sein Bestes tut, um in Asien eine Demokratie zu verwirklichen, sondern waren vor allem auch bedauerlich, weil sie zur Zeit und am Orte der Völkerbundstagung gefallen sind. — Unter wiederholtem Beifall der Journalisten (!) legte Wellington-Koo dar, daß China nicht das Land der Unordnung sei, das der Japaner geschildert habe, sondern ein Land, das im Begriffe sei, seine junge Republik auszubauen, ein Experiment, das zum ersten Mal in Asien unternommen werde und das die andern Völker mit Mißtrauen betrachteten. Ueber Schantung gefragt, äußerte der chinesische Delegierte, daß er nicht das Beispiel seines japanischen Kollegen befolgen und diese Frage zu Propagandazwecken benutzen wolle. Das chinesische Volk wünsche einstimmig, daß die Frage vor den Völkerbund gebracht werde, aber er begreife, daß der Völkerbund die Gefühle Chinas vielleicht nicht verstehen könne und zunächst auch mit der wichtigen Aufgabe seiner eigenen Organisation beschäftigt sei. — Über diese Frage werde dennoch gestellt, wenn nicht in der nächsten Woche, dann vielleicht vor dem Rat der Völkerbundsversammlung im nächsten Jahr. — Der japanische Gesandte soll gesagt haben, die Chinesen seien als Einzelmenschen gute Leute, aber das Land sei in einem politischen Chaos. Unser Botschaftssekretär merkt anscheinend nicht, daß es sich hier um eine Ententemache gegen Japan handelt, zu der er auf schönste Weise beigetragen hat.

## Zur äußeren Lage.

### Wiederaufbau Sowjetrußlands durch den — Kapitalismus.

Moskau, 10. Dez. Eine Kundgebung der Sowjetregierung betont die Notwendigkeit eines Erfasses der abgenutzten elektrischen und Dampfanlagen für die Wiederaufrichtung der russischen Wirtschaft. Vor dem Kriege hatte Rußland 50 Prozent dieser Anlagen aus dem Auslande bezogen. Da die Goldvorräte und die austauschbaren Waren ganz ungenügend seien, gäbe es nur einen Ausweg, die Kapitalisten entsprechend heranzuziehen und ihnen zur Ausbeutung der Reichtümer des Landes Konzessionen zu gewähren, namentlich im Norden, wo Rußland unermessliche Waldreichtümer und Millionen Quadratkilometer unbenutztes Land besitze. Die Kapitalisten des Westens müßten die Arbeiterkutschgehe Sowjetrußlands anerkennen und außerdem im Ausbeutungsgebiet Fabriken, Werke und Verkehrswege anlegen. Die Macht Sowjetrußlands, das alle seine Feinde, die Mächte Westeuropas, besiegt habe, sei eine genügende Garantie gegen die Einmischung der

ausländischen Kapitalisten in die inneren Angelegenheiten Rußlands.

## Mobilisierung in Georgien.

Moskau, 10. Dez. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind in Georgien vier Jahresklassen mobilisiert worden. Die Mobilisierung wird mit der bedrohlichen Lage der Nachbarländer begründet. In Tiflis und Batum wurden zahlreiche Verhaftungen unter den Kommunisten vorgenommen.

## Amerika will die Dienstpflicht einführen.

Anapolis, 11. Dez. Im Repräsentantenhaus erklärte der Vorsitzende des Heeresausschusses, Rahm (Kalifornien), in einer Rede über die japanische Frage, Amerika habe stets gehofft, einen Krieg mit Japan zu vermeiden. Die kalifornische Frage hänge von der Arbeiterfrage ab. Kassenvorurteile beständen nicht. Die Politik der allgemeinen militärischen Übungspflicht sei der beste Schutz Amerikas. Solange Amerika einigermaßen vorbereitet sei, bestehe keine Gefahr für einen Krieg zwischen Amerika und Japan. — Wir sehen, der Konflikt wird immer offenkundiger.

## Die amerikanischen Kriegskosten.

London, 9. Dez. Einer Neutermeldung aus Washington zufolge sagte der Finanzsekretär, daß die Nettokosten des Krieges für die Regierung der Vereinigten Staaten 24 010 000 Dollar betragen haben. Dieser Betrag umfasse die Ausgaben des Schatzamts ohne die Unkosten, die nicht aus der tatsächlichen Kriegführung entstanden seien.

## Ausland.

### Die Vernichtungswut der Entente.

Wien, 10. Dez. Die Blätter melden, daß im Auftrage der Entente 500 von den auf dem Flugfelde von Wiener Neustadt befindlichen 1600 Motoren zerstört worden seien. Die übrigen 500 sollen gleichfalls noch vernichtet werden. Außerdem seien ungefähr 8000 Quadratmeter Werkstätten zerstört worden. Ueber 2000 Quadratmeter Depots sollen noch geschleift werden.

Wien, 10. Dez. Die Blätter bezeichnen die Zerstörung des Flugfeldmaterials in Wiener Neustadt als sinnlose Vernichtung von Werten. Die Arbeiterzeitung schreibt: Das Flugfeldmaterial hätte als Ausfuhrartikel verwendet werden können. Das Vorgehen des mit der Zerstörung betrauten Ententemilitärs habe unter der Arbeiterklasse große Erregung hervorgerufen, namentlich unter den Arbeitern der Daimlerwerke. Die Arbeiter befürchten, daß durch die Forderung der Ententekommission Tausende arbeitslos werden könnten.

### Wilson Träger des Friedensnobelpreises.

Stockholm, 10. Dez. „Nordiska Presscentrale“ meldet aus Christiania: Laut amtlicher Mitteilung hat das Nobelkomitee des norwegischen Storting den Friedenspreis für das Jahr 1919 dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Woodrow Wilson, und den Preis für das Jahr 1920 dem Präsidenten des Völkerbundsrats, Leon Bourgeois, zuerkannt. — Wahrhaftig, es gehört schon ein hoher Grad von Unverfrorenheit dazu, ausgerechnet Wilson, der heimlich und offen den Krieg um Jahre verlängert hat, der, selbst nach der Erklärung der schwedischen Regierung, sich durch die Kriegsmaterialunterstützung und die einseitige Stellungnahme in Flugfeldfragen als unneutral gezeigt hat, den Friedenspreis zuzuerkennen. Wir müssen sagen, diese Entscheidung ist für das im Kriege so aufrechte Schwedenvolk geradezu beschämend. Wenn aber natürlich ein von der Entente gekaufter Sozialist wie Branting die Lage heute in Schweden beherrscht, dann kann man auch vom Nobelkomitee keinen objektiven Bloß mehr verlangen.

eigentlichen Unterricht konnte allerdings keine Rede sein, denn der himmelstürmende junge Beethoven und der alte Haydn waren doch zu verschiedene Geister, und Beethoven war auch schon zu reich entwickelt, um noch von dem älteren Meister lernen zu können. Während er sich bisher als nachschaffender Künstler, als Virtuos auf der Violine, dem Klavier und der Orgel betätigt hatte, brach plötzlich mit stürmischer, unaufhaltsamer Gewalt der selbstschaffende Genius sich in ihm Bahn. Mit jedem neuen Werk löste er sich von den alten Vorbildern los und die sieghafte Kraft seiner gewaltigen Persönlichkeit trat immer leuchtender in Erscheinung. Seine großen Symphonien und die meisten seiner Sonaten tragen den Charakter einer einheitlichen poetischen oder geistigen Idee, die dem Werk Inhalt und Gestalt gibt. Dabei mußten die alten engen Formen sich wesentlich erweitern, auch hier und dort zerbrechen, und neuen Ausdrucksformen Raum geben. Für jede innere Empfindung fand er auch einen vollendeten musikalischen Ausdruck. Durch den Ernst und die Größe ihrer Empfindung sind seine Werke unsterblich geworden. Nach dem Urteil des bekannten Musiklehrers Czerny mutete Beethovens Klavierpiel wie ein Tongemälde höherer Art an, und wegen seiner herrlichen Fähigkeiten verziele ihm der schönste Wiener Adel auch sein ungeschlachtetes Wesen immer wieder, das oft mit Recht Anstoß erregte. Ueber seine Kompositionen sagte er zu Schöller, die Ideen kämen ungerufen, mittelbar und unmittelbar durch Sättigung. Beim Dichten lösen sie sich in Worten aus, bei ihm in Tönen. Viele Jahre hindurch verließ Beethovens Leben in einfacher und regelmäßiger Weise; im Sommer lebte er in der Umgebung Wiens oder auf dem Lande bei seinen adeligen Freunden, im Winter wählte er sich den geselligen Unterhaltungen. Um ihn in Wien zurückzuhalten, setzten ihm seine Freunde, als er 1809 einen Ruf an den Hof des Königs Jérôme in Kassel erhielt, einen Gehalt aus, und hielten ihn so in Wien zurück. Verheiratet war Beethoven nicht. Sein argwohnliches, zu verzweiflungsvoller Niedergeschlagenheit neigendes Wesen setzte mit der Zunahme eines Gehörleidens ein, das fast zu voller Taubheit führte, und ihm zuletzt auch das öffentliche Auftreten als Dirigent und Pianist unmöglich machte. Eines seiner denkwürdigsten Erlebnisse war das Zusammentreffen mit Göthe im Jahre 1812 in Karlsbad, das für beide Teile nicht sehr befriedigend

## Deutschland.

### Bergarbeiterstreik in Sachsen.

Zwickau, 9. Dez. Der gestern im hiesigen Steinkohlenrevier ausgebrochene Bergarbeiterstreik ist jetzt so gut wie allgemein. Nur auf einem Schacht wird noch gearbeitet. Auch im Lugau-Delsnitzer Revier streiken die Bergarbeiter fast vollständig. Die industriellen Betriebe sind bis ins Vogtland hinein in Mitleidenschaft gezogen, da das Elektrizitätswerk Delsnitz keine Kraft mehr abgeben kann.

Zwickau, 10. Dez. Der Bergarbeiterstreik hat sich auf das Revier Plauenischer Grund ausgedehnt. Das Elektrizitätswerk in Delsnitz, das über 120 Orte des Erzgebirges und des Vogtlandes mit Strom versorgt, hat die Stromlieferung eingestellt, ebenso die Ueberlandzentrale Ober-Lungwitz, durch die über 70 Gemeinden Strom erhalten.

### Getreideschiebungen.

Berlin, 11. Dez. Wie die Blätter aus Leipzig melden, wurde die Verhaftung von sächsischen Getreide-Großhändlern durch den Verdacht von außerordentlich großen Schiebungen von Lebensmitteln und insbesondere von Hafer ins Ausland veranlaßt, die der ehemalige Getreide-Einfuhr-Kommissär für den Kommunalverband Freiberg, Wartner, verübt haben soll. Die Massenverhaftungen sollen nicht erfolgt sein, weil belastendes Material gegen die Firmen vorliegt, sondern nur, um Verschleierungsversuche in der Wartenschen Angelegenheit zu verhindern.

### Niesenunterschlagung.

Berlin, 11. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Halle meldet, ist der Kassierer der Organisation Eckerich für die Provinz Sachsen, Leutnant Klamm, nach Unterschlagung von 4 Millionen Mark nach Holland geflüchtet.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Dezember 1920.

### Mehr Zucker.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Zuckereinnahme in diesem Jahr erheblich besser ausgefallen ist als im Vorjahr, und im Hinblick auf die verringerte Zuckerration der letzten Monate die sofortige Ausgabegrenze von 1 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung zugelassen. Die Kommunalverbände sind deshalb angewiesen worden, eine Menge von 1 Pfund Zucker als Sonderausgabe sofort zur Verteilung zu bringen und die Verteilung so zu beschleunigen, daß die Bevölkerung noch vor Weihnachten in den Besitz dieser Sonderausgabe von Zucker gelangt.

### Besondere Maßnahmen gegen den Schleichhandel.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die derzeitigen Ernährungsverhältnisse machen es notwendig, die Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels in größerem Maße als bisher aufzunehmen. Das Landespolizeiamt, Abteilung Wucheramt, hat zu diesem Zweck unter Mitwirkung erheblicher Kräfte der staatlichen Ordnungspolizei umfangreiche Maßnahmen in die Wege geleitet, die einerseits eine tüchtig scharfe Grenzüberwachung ermöglichen, andererseits dem Schleichhandel und Hamsterwesen im Innern des Landes steuern sollen. Auch der Herstellung verbotener Wadwägen und ihrem Feilhalten in Cafés, Wirtschaften usw. wird dabei nachgegangen. Ebenso werden, wo dies erforderlich ist, Mühlenkontrollen unter dem Schutz der Ordnungspolizei durchgeführt und die Kommunalverbände in der Erfassung des abzuliefernden Brotgetreides unterstützt. Das bisherige Ergebnis beweist die Notwendigkeit der Maßnahmen. Nach Mitteilungen aus verschiedenen Gegenden des Landes, besonders aus den Grenzgebieten, ist der Schleichhandel wesentlich zurückgegangen und die freiwillige Getreideablieferung erheblich gestiegen. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß

## Beethoven's Leben und Werk.

### Nach dem Vortrag von Kapellmeister Richard-Heilbronn.

Das Leben und die Werke Beethovens sind etwas Unzertrennliches, Ganzes, miteinander verflochten und verknüpft. Die wichtigsten Ereignisse seines Lebens sind fest verwachsen mit seinen Werken. Beethovens Leben und Wirken enthält ein Stück Geschichte des geistigen Lebens seiner Zeit, deren Abbild und Vorbild zugleich. Auf Grund seiner außergewöhnlichen Veranlagung wurde er schon im Knabenalter als Wunderkind zum öffentlichen Auftreten (Geige und Klavier) verwendet. Mit 13 Jahren war er in Bonn (seiner Geburtsstadt) bei der kurfürstlichen Hofkapelle als Organist und Violinist eingestellt. Auch in der Kirche, im Theater und in sonstigen Konzerten wurde er stark beschäftigt. Kein Wunder, daß unter dieser einseitigen Ausbildung die Allgemeinbildung in der Schule litt, und auch seine wissenschaftliche Ausbildung in den Hintergründen trat und vernachlässigt wurde. Mit der deutschen Rechtschreibung lag es stets mehr im Streit, als es selbst zu jener Zeit üblich und erlaubt war. Nach kurzem Aufenthalt in Wien, wo er bei Mozart seine Ausbildung nehmen sollte, riefen ihn unglückliche häusliche Verhältnisse nach Bonn zurück. Seine Mutter war gestorben, der Vater, ein runtergekommener Tenorist, dem Trunk ergeben, sodaß er die Unterhaltung und Erziehung der jüngeren Geschwister übernehmen mußte. Gerade in dieser Schule des Leidens hatte er aber Gelegenheit, seinen Charakter zu festigen, und so trug schon seine Jugendzeit den Stempel des sittlichen Ernstes, der später in seinen großen Werken vollen künstlerischen Ausdruck finden sollte. Das schwere menschliche Schicksal suchte Beethoven in der Kunst zu vergessen und er hatte dazu am Hofe des Erzherzogs Maximilian Franz Josef von Österreich, des damaligen Kurfürsten von Köln, dessen Kapelle mit zu den besten der Welt gehörte, und der auch sonst ein künstlerisch und geistig reges Leben unterhielt, genügend Gelegenheit. Hier lernte er auch Haydn kennen, der bei seinen Reisen nach und von England immer in Bonn einkehrte. Persönliche Beziehungen zwischen beiden entstanden jedoch erst bei seiner zweiten Ueberbesuchung nach Wien (1792), indem Beethoven Schüler bei Haydn wurde. Von einem

war, weil der in höflichem Wesen erzogene Göthe den gewaltigen Naturmenschen nicht ertragen konnte. Während Beethoven aber trotzdem seine Verehrung für den großen Dichter nicht aufgab, blieb die Abneigung des letzteren dauernd. (Eine Charakterseite Göthes, die bekanntlich auch andern großen Zeitgenossen gegenüber zu Tage trat.) Einen Glanzpunkt in seinem musikalischen Leben bildete die Aufführung seiner Oper „Fidelio“ im Jahre 1814 in Wien, nachdem sie 1806 bei der Erstaufführung nur wenig Anklang gefunden hatte. Gerade während des Wiener Kongresses hatte der Meister Gelegenheit, vor Kaisern, Königen und Fürsten seine Kunst zu zeigen, und er konnte damals als europäische Berühmtheit seine größten Triumphe feiern. Sein Leiden machte ihn aber mit der Zeit immer menschenscheuer und einsamer. Doch während er als Mensch alle Niederungen des Lebens auskosten mußte, konnte er sich umso mehr in die höchsten Höhen der Kunst emporheben. Dafür sprechen seine letzten Sonaten und Quartette, die „Missa Solemnis“ und die 9. Symphonie, welche letztere die allumfassende Liebe als das wahrhaft schaffende und erhaltende Moment im menschlichen Leben verkörperlich soll. Von einer solchen hohen sittlichen Weltanschauung getragen, konnte er auch dem erlösenden Tod furchtlos und sicher entgegensehen. Er ist am 27. März 1827 gestorben. Sein Tod weckte noch einmal in der gesamten musikalischen Welt großes Interesse. Sein Leidenbegründnis wurde zu einer gewaltigen Sublimierung für seinen Genius. Kein Geringerer als Grillparzer hielt ihm die Trauerrede, und würdigte ihn als Musiker, aber auch als Mensch, der er in höchstem Sinne gewesen sei.

Wenn wir Beethovens Leben und Wirken ergründen wollen, so müssen wir sagen, daß er das menschliche Leid in 10facher Gestalt erfahren mußte, damit wir von seinen Werken beglückt werden konnten. Und er durfte und konnte es tragen, weil sein Charakter stärker als der anderer Menschen war, und die Sonne des Schaffens so groß, daß davor das Leid in nichts zerrann. Beethoven gehört heute der ganzen Welt. Wenn sein Werk so zu allen kommt, so ist er aber doch ein deutscher Meister, unser, in seinem Empfinden, und wir stehen auch seinem Wesen am nächsten, denn in seiner Musik hat er das Deutschtum in seiner idealsten Gestalt verkörpert.

Der Vortrag löste einen enthusiastischen Beifall aus.

...den.  
...allgemein. Nur auf  
...Die industriellen Be-  
...denhaft gezogen, da  
...hat sich auf das  
...des Elektrizitätswerk  
...ges und des Vogt-  
...lieferung eingestellt,  
...th, durch die über  
...melben, wurde die  
...ern durch den Ver-  
...von Lebensmitteln  
...krankheit, die der che-  
...Komunalverband  
...Massenverhaftungen  
...al gegen die Firmen  
...che in der Warten-  
...g.  
...Blatt" aus Halle mel-  
...ich für die Provinz  
...ng von 4 Millionen  
...d.  
...11. Dezember 1920.  
...Der Reichsminister  
...t Rücksicht auf die  
...ahr erheblich besser  
...nblid auf die ver-  
...e sofortige Ausgabe  
...ölkterung zugelassen.  
...wiesen worden, eine  
...abe sofort zur Ver-  
...a beschleunigen, daß  
...n Besitz dieser Son-  
...Schleichhandel.  
...Die derzeitigen Er-  
...die Bekämpfung des  
...he als bisher aufzu-  
...Bucheramt, hat zu  
...Kräfte der staatlichen  
...die Wege geleitet, die  
...ig ermöglichst, ande-  
...im Innern des  
...verbotener Waren  
...sw. wird dabei nach-  
...ist, Mühlenkontrollen  
...t und die Kommu-  
...Brotgetreides unter-  
...wendigkeit der Maß-  
...Gegen den Lan-  
...Schleichhandel we-  
...erbeschleunigung erheb-  
...prochen werden, daß  
...öhe den gewaltigen  
...Beethoven aber trotz-  
...icht aufgab, blieb die  
...alterseits Göthes, die  
...enüber zu Tage trat.)  
...den bildete die Auf-  
...in Wien, nachdem sie  
...lang gefunden hatte,  
...der Meister Gelegen-  
...unft zu sein, und er  
...ne größten Triumphe  
...Zeit immer menschen-  
...Mensch alle Nieder-  
...sch umso mehr in die  
...sprechen seine letzten  
...s" und die 9. Sym-  
...s das wahrhaft schaf-  
...nen Leben verherrlichen  
...tanschauung getragen,  
...b sicher entgegen.  
...ob wecke noch einmal  
...teresse. Sein Leichen-  
...ng für seinen Genius.  
...Trauerrede, und wäre  
...er in höchstem Sinne

Die schwierige Tätigkeit der beteiligten Polizeibeamten von der Bevölkerung verstanden und unterstützt wird; denn nur dann kann das Vorgehen zum Wohl der Allgemeinheit sich auswirken. Um aufgetretenen Zweifeln entgegenzutreten, sei noch darauf hingewiesen, daß die zu der Unternehmung herangezogenen Angehörigen der staatlichen Ordnungspolizei zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt und als solche zur Vornahme von Beschlagnahmen und Durchsuchungen berechtigt sind.

**Das Ergebnis der 2. Volksschuldienstprüfung.**  
Auf Grund der im November abgehaltenen Prüfung sind u. a. nachstehende Lehrer zur Vernehmung ständiger Dienststellen an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden: Adam Bleich von Oberweiler und Hugo Sattler von Althengstett.

**Beethovenfeier in Nagold.**  
Wie weisen unsere Leser auf die am morgigen Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr in der Turnhalle in Nagold stattfindenden Beethovenfeier hin, bei der einige der Meisterwerke Beethovens durch Solisten, Männerchöre und Orchester aufgeführt werden. (S. Anzeige.)

**Die Wünsche der Beamten.**  
Eine im Siegelhaus in Stuttgart durch den Verband der staatlichen Beamten-, Lehrer- und Unterbeamtenvereine in Gemeinschaft mit dem Zentralverband württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten einberufene, stark besuchte Beamtenversammlung, in der der erste Vorsitzende des deutschen Beamtenbundes, Hilgel, ferner Direktor Dr. Böker-Berlin und Landtagsabgeordneter Köhner-Stuttgart sprachen, wurde eine Erhöhung des Teuerungszuschlags gefordert und nach lebhafter Diskussion eine Entschließung angenommen, in der die beabsichtigte Erhöhung der Kinderzulage als nicht ausreichend bezeichnet wird. Gefordert wird die Erhöhung des allgemeinen Teuerungszuschlags für alle Beamten, besonders die Anpassung des Dienstleistungsstandes der unteren Beamtengruppen an das Existenzminimum. Die Beamtenschaft erklärt, sie könne ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn ihr die Lebensmöglichkeit gewährleistet sei. Sie wandte sich ferner gegen die im Reichsentwurf vorgesehene Herabdrückung der württ. Orte im Ortsklassentarif und forderte schließlich zum Massenbeitritt in die Beamtensorganisation auf, um jedes Opfer im Kampf um den Erfolg bringen zu können. — Für einen Streik seien keine Reife vorhanden zu sein, aber Krisenluft war in der Versammlung genug zu spüren.

**Aus dem Bezirksverband Jugendamt Calw.**  
Aus der am 6. Dezember stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses ist nachfolgendes mitzuteilen: Der Vorsitzende, Oberamtmann Göts, teilt mit, daß die Sitzung des Bezirksverbands, nachdem die beiden Amtskörperschaften Calw und Neuenbürg ihre Zustimmung erteilt haben, von dem Ministerium des Innern am 29. November 1920 endgültig genehmigt worden sei. Sodann kommt die Sitzung über die Organisation des Jugendamts zur Verlesung. Diefelbe ist in der Jugendkommission am 29. Okt. 1920 f. z. geprüft worden und es gibt der Vorsitzende den Protokollauszug über die Verhandlungen in der Jugendkommission bekannt. Im Verwaltungsausschuß wird die Sitzung nochmals durchgesprochen und sodann zum Beschluß erhoben. Nach ihr wird das Jugendamt von einem Geschäftsführer geleitet, dem ein Berufsvormund beigegeben ist, sowie 2 Bezirksfürsorgerinnen, die eine mit Sitz in Calw, die andere mit Sitz in Neuenbürg. Dem Jugendamt steht zur Seite die Jugendkommission, welche neben dem Vorsitzenden aus 11 Herren und 3 Frauen besteht. Das Jugendamt hat seinen Sitz in Calw. Bei den Wahlen wurde als Geschäftsleiter des Jugendamts gewählt: Herr Stadtpfarrer Stiesel von Niederstotzingen. Als Berufsvormund Herr Amtsgerichtsrat Faltz in Neuenbürg. Die Bezirksfürsorgerin für Neuenbürg, Fräul. Ueber, ist schon früher gewählt worden. Als Bezirksfürsorgepflegerin für Calw wird Fräul. Marie Vogt von Gochsen gewählt. Es wird in Aussicht genommen, daß das Jugendamt auf 1. Mai 1921 seine Tätigkeit aufnimmt. — Zwecks Beschaffung von Amtsräumlichkeiten für das Jugendamt soll mit der Amtskörperschaft Calw in Verhandlung getreten werden. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß das Jugendamt bei Vollziehung des J.A.G. vielfach mit Armenverbänden wegen Erbschaftsprüfungen bei Aufwendung von Kosten für Minderjährige in Konflikt kommen werde. Zuständig zur Erhebung von Beschwerden bezw. zur Anstrengung von Prozessen sei an sich der Verwaltungsausschuß. Dies sei aber zu schwerfällig, da der Verwaltungsausschuß voraussichtlich nur nach längeren Zeiträumen wieder in Tätigkeit treten werde. Er beantragt daher, der Verwaltungsausschuß wolle der Jugendkommission Generalvollmacht für Streitigkeiten auf dem Gebiet des Armenrechts erteilen. Diesem Antrag wird vom Verwaltungsausschuß stattgegeben. Endlich kommt noch zur Sprache, daß das Ministerium beabsichtigt, das Jugendamt Nagold aufzulösen und von den hierzu gehörigen Bezirken Herrenberg und Nagold, den Bezirk Herrenberg an das Jugendamt Böblingen, den Bezirk Nagold an das Jugendamt Calw anzugliedern.

(S. B.) Nagold, 9. Dez. In der letzten Zeit wurde aus dem allgemein benötigten Waschtrockenhaus verschiedene Male Wäsche gestohlen, so dem Metzgermeister Müller dort der größte Teil der Wäsche entwendet im Wert von 600 M. Der Dieb wurde in der Person des Christian Gauß ausfindig gemacht, bei dem auch die Wäsche größtenteils gefunden wurde. Ebenso wurde bei der Durchsuchung ein geschlachtetes Schaf im Wert von 700 M. vorgefunden. Der Bestohlene ist der Bauer Gottlieb Renz in Unterjettingen.

(S. B.) Weilmordorf, 9. Dez. Der Landwirt Wlth. Kalth hatte sich ein über 2 Zentner schweres Schwein herangezüchtet, das er jetzt schlachten wollte. Als er in den Stall kam, war die Sau verschwunden. Von den Dieben hat man keine Spur.

(S. B.) Tübingen, 9. Dez. Die Gemeinden Austerlingen, Jettensburg, Wannweil und Degersheim haben um 460 000 M. die Werner'sche Kundenmühle in Wannweil gekauft, um sie als Genossenschaftsmühle weiterzuführen.

(S. B.) Eshenan u. Weinsberg, 9. Dez. Als ein Bürger nach seinen Milchschweinen sah, die er verkaufen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß zwei von den Tieren fehlten. Sein eigener Sohn, der sich zurzeit in Heilbronn aufhält, hatte sie gestohlen. Die Jagdunspolizei in Heilbronn nahm ihm seine Beute ab.

Neuenweiler, 10. Dez. Die Volksversammlung der „Deutschen Kinderhilfe für das notleidende Kind“ erbrachte hier durch die Schenkender die schöne Summe von 770 M.

(S. B.) Aulendorf, 10. Dez. In Tannhausen wurde ein 21jähriges, von Seibronz gebürtiges Dienstmädchen, das sich in anderen Umständen befand, mit durchschnittlichem Halse in einem Futtereisen ermordet aufgefunden, nachdem man es schon mehrere Tage vermisst hatte. Ein angesehener Bürger und ein junger lediger Burke sind, als der Mordtat verdächtig, verhaftet und an das Amtsgericht Waldsee eingeliefert worden.

Für die Sachleitung verantw.: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Glöckler'schen Buchdruckerei Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Lebensmittel- usw. Kartenabgabe am Dienstag, den 14. Dez. 1920, vormittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr, Buchstaben A bis F, vormittags von 10—12 Uhr Buchstaben G—L, nachmittags von 2—3 Uhr Buchstaben M—R, nachm. 3 1/2—5 Uhr Buchstaben S—Z. Die Karten sind zur vorgedruckten Zeit abzuholen und beim Empfang nachzuzählen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden, es wird daher ersucht, möglichst keine kleine Kinder zu schicken.  
Die Kleinbändler haben Buttermarke 1 am Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr beim Stadtschultheißenamt abzuliefern.  
Buttermarke 4 kann eingelöst werden.

**Bezirksarbeitsamt**  
(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold).  
Federstraße 175 Fernsprecher 109  
**An die Herren Geschäftsinhaber und Fabrikanten!**  
Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Sorge für die Unterbringung der ins Berufsleben hinaustretenden Knaben und Mädchen in einer Lehre. Die jungen Leute werden in einer solchen einer geregelten Beschäftigung zugeführt, erhalten die nötige tüchtige berufliche Heranbildung und werden damit ungleich wertvollere Arbeitskräfte als wenn sie beruflich nicht geschult werden.  
Leider ist heute die Möglichkeit der Unterbringung der heranwachsenden Jugend in Lehrstellen stark zurückgegangen, so daß im nächsten Frühjahr für viele keine Lehrstellen gefunden werden können. Die wirtschaftlichen und sozialen Nachteile, die Schäden, die dem Handwerk, der Industrie und dem Handel daraus erwachsen, wie die sittlichen Gefahren für die heranwachsende Jugend bedürfen kaum besonderer Hervorhebung.  
Wir glauben annehmen zu dürfen, daß alle Kreise des Handwerks, der Industrie und des Handels in ihrem Teil, und selbst unter gewissen Opfern und Schwierigkeiten, bereit sind, diesen Nöten unseres heranwachsenden Geschlechts zu steuern und sich bereit zu finden, soweit es ihnen möglich ist, Lehrlinge aufzunehmen.  
Wir richten daher an alle Beteiligten die dringende Bitte, in ihrem Geschäftszweig möglichst vielen jungen Leuten die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung zu geben, keine Lehrstelle unbelegt zu lassen und im kommenden Frühjahr mindestens einen oder so viele Lehrlinge aufzunehmen, als ihnen überhaupt möglich ist.  
Anmeldungen nimmt außer dem Arbeitsamt der Berufsberater Herr Gewerbeschulrat Aldinger, Calw entgegen.  
Calw, den 6. Dezember 1920. Verwalter: Prof.

**Amtsgericht Calw.**  
Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute neu eingetragen:  
die Firma „Carl Lehmann in Teinach“, Inhaber: Carl Lehmann in Teinach; Handelsgewerbe: Holzhandlung.  
Den 7. Dezember 1920. Amtsrichter Dr. Otto.  
**Pferdverkauf**  
am Montag, den 13. Dezember 1920 vorm. 9 Uhr.  
Calw, den 10. Dezember 1920. Stadtpflege: Frey.

**Aufforderung zur Brotgetreide- u. Gerste-Ablieferung!**  
Die Landesgetreidestelle drängt darauf, daß sämtliches ablieferungspflichtige Brotgetreide und Gerste sofort abgeliefert wird und werden die Landwirte nachstehend aufgeführter Gemeinden ersucht, das Getreide reiflos an das Sammelager Bad Teinach (Teinacher Mineralquellen) abzuliefern und zwar  
**Freitag vorm., den 17. Dezember 1920.**  
Das Getreide aus den Gemeinden: Agenbach, Achalden, Altbulach, Emberg, Hornberg, Liebelsberg, Altburg, Alzenberg, Javelstein,  
**Sonntag vorm., den 18. Dezember 1920**  
das Getreide aus den Gemeinden: Neubulach, Oberhaugstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Röttenbach, Würzbach, Zwerenberg, Hirsau (Lügenharder Hof).  
Die Frucht ist an das Sammelager in den eigenen Säcken anzuliefern, welche sofort geleert und wieder zurückgegeben werden.  
Damit von höherer Seite keine Gewaltmaßnahmen ergriffen werden müssen, bittet die Landwirte um pünktliche Ablieferung  
der Beauftragte:  
**Karl Hubel, Kommissionär der A. G. Berlin.**

**Forstamt Hoffstett.**  
Wenn im Hang Holz gefällt wird, stehen an der **alten Mühlsteige** zwischen Hoffstett und Rehmühle Schranken und Verbotszeichen und ist über diese Zeiten der Verkehr **verboten.**  
Forstamt: Ludwig.

Schönen, halbjährigen, deutschen  
**Binscher**  
Umstände halber zu verkaufen  
Liebenzell, Wilhelmstr. 194  
Zu verkaufen einen 1 fahrig, und einen 4 fahrig, fast neuen  
**Davoserschlitten**, eine kleine  
**Dampf-Lokomotive** für Weihnachtsgeschenk, eine kleine  
**Dampf-Maschine**  
**1 eiserner Ofen**  
1,50 Meter hoch 28x28, eine neue feldgraue  
**Reithose** mit Tuchbeleg für mittlere Größe, bei  
**E. Bürkle, Liebenzell**  
Wonnakamerberg.

Ein Paar neue **Militärschuhe** (Größe 44—45) und einen **Militäranzug** (mittlere Größe), billig abzugeben.  
Calwer-Fußweg 141 (Villa Luise) Hirsau.  
Ein guterhaltener **Fahrrad** mit Freilauf verkauft  
Ernst Kern, Liebenzell.  
**Gesucht sofort einf. möbl. Zimmer**  
Angebote unter C. E. 289 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**FRIEDR. SCHIROTT**  
Pelz-Konfektionshaus, Weil der Stadt  
empfiehlt sein grosses Lager in  
**PELZWAREN**  
EIGENER FABRIKATION  
in den neuesten Fassonen.  
Garnituren, Kragen, Colliers, Muffe  
**Großes Lager in Fellen aller Art**  
und können Extraanfertigungen von selbstausgesuchten Fellen in kürzester Zeit gemacht werden. Für fachmännische Bedienung versichert sein. Reparaturen, Umänderungen, Anfertigungen bei Zugabe der Felle.  
**Beim Einkauf von Pelzwaren** ist größte Vorsicht geboten, da nur der Kürschner volle Garantie für sein in eigener Werkstätte aus guten Fellen fachmännisch gearbeitetes Pelzwerk übernehmen kann und bitte daher auf meine weitbekannt reelle Firma zu achten.  
Zu zahlreichen Besuche ladet höflich ein **Friedr. Schrott, Kürschner**  
**Einkauf von Wild und rohen Fellen**  
wie Marder, Fuchs, Iltis, Dachs, weisse Wiesel, Maulwurf, Otter, Katzen, Kanin und Hasenfellen  
Rosshäute, Kalbfelle, Gais- und Schaffelle zu den höchsten Tagespreisen.  
An den Sonntagen vor Weihnachten von vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet.

**B. G.**  
Heute Abend Abstimmung.  
Ein Paar wenig getragene **Herren-Stiefel** mit Schnallen, Größe 45 sowie ein Paar **Lederschuhe** mit Holzsohlen, dieselbe Größe, preiswert zu verkaufen.  
Obere Marktstr. 31, part.

**Süddeutsche Vereinigung**  
für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.  
Wegen des in der Kirche stattfindenden Missionsvortrags  
**fällt unsere Versammlung**  
Sonntag Abend 8 Uhr im „Ebenzer Saal“ in Calw  
**aus.**

Eine Paar fast neue, schwarze **Damen-Stiefel**, Größe 41, sind preiswert zu verkaufen.  
Bischhoffstr. 483, II.

**Schluf der Anzeigenannahme 8 Uhr!**  
Hirsau.  
3 Paar **starke Läufer-Schweine**  
verkauft **Andreat jr.**  
**Zimmer**  
gut möbliert, heizbar, elektr. Licht, mit 1 oder 2 Betten, in Höhenlage, nur an solide Herren, sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

**Musik-Verein Nagold**  
 Sonntag, den 12. Dez., nachm. 4 1/4 Uhr  
 in der Turnhalle Nagold

**Beethovenfeier**

1. Septett (als Klaviertrio).
2. Männerchöre.
3. Erste Symphonie.

Mitwirkende: Seminarchor u. -Orchester  
 Herren Pfarrer Weibrecht und Gutscher  
 Leitung: Studienrat Schmid.  
 Eintritt: Mk. 4.-, 3.-, 2.-  
 Im Einverständnis mit dem Verein zur  
 Förderung der Volksbildung.

**Lichtspieltheater Badischer Hof**  
 morgen Sonntag mittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr

**Die Rose von Schiandur.**

Schauspiel in 4 Akten.  
 In der Hauptrolle Fr. Jellnik u. Eva Mara.  
 Als Beiprogramm:  
**Harry als Wachsfigur.**

Preise der Plätze Gallerie 3.50 Mk., 1. Platz 2.50 Mk.  
 2. Platz 2.00 Mk. inkl. Steuer.

Altensteig-Dorf.  
 Habe zwei gute

**Zug-Ochsen**

(unter vier die Wahl) zu verkaufen.  
 Frey.

**Herrenberg.**

Am Sonntag, den 12. und Montag,  
 den 13. ds. Mts., steht in unserer Stallung  
 im „Hasen“ ein frischer Transport

**erstklassiger**

**Belgier-Pferde,**

2-, 3- und 4jährige, darunter

**Zuchtstuten**  
 sowie eine 5jährige, trächtige

**Stute**

zum Verkauf. Kauf- und Tauschliebhaber  
 laden freundlichst ein

**David & Löwenstein**  
 Telefon Nr. 10.

**Sehr preiswert empfehle ich:**

- Schurzzeuge, Unterrockstoff, Hemdenflanell, Kleider- und
- Peterstoff, Handtuchstoff, Bettbezüge (Kölsch), Vorhänge.
- Taschentücher, Mützen, Damen- u. Kinderstrümpfe, Gummi-
- und Seidenband. Wäschestickereien, Knöpfe und alle ein-
- schlägigen Besatzartikel.

**Karl Schlag :: Liebenzell.**

**Hier kaufen Sie am besten und billigsten!**

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute bis Weihnachten  
 auf sämtliche Tabakwaren 5% Rabatt gewähre.

Ein großer Posten **Sigarren** per Stück 0.45 Mk. bis 4.00 Mk. in eleganter Weihnachtspackung  
 in Kistchen von 10, 25 und 50 Stück ist eingetroffen.

Serner empfehle ich mein reichhaltiges **Sigaretten und Rauchtabelle.**  
 Lager meiner bekannten, guteingeführten  
 Su regem Besuch, ohne Kaufzwang, ladet freundlichst ein

**Robert Ott, Sigarren- und Sigarettenversand, Calw, Telefon 133.**

Mandeln  
 Feigen  
 Corinthen  
 Rosinen  
 Birnschnitze  
 serb. Zwetschgen  
 Bienenhonig  
 Zitronen  
 Natron  
 Hirschhornsalz  
 Zitronengewürz  
 Mandelgewürz  
 reine Gewürze  
 Hühnerrei, getrockn.  
 Trockenmilch  
 Vanillezucker  
 Vanillpulver  
 Reks, Zwieback  
 Lebkuchen  
 Baumkondit  
 Kakao, Tee  
 Chocolate  
 Chocoladepulver  
 Kaffee, Margarine  
 Palmbutter  
 Speiseföl, Gries  
 Haferflocken, Linsen  
 Erbsen, Bohnen  
 Salzheringe  
 Bismarckheringe  
 Hering in Gelée  
**Wurstwaren**  
 Christbaumschmuck  
 Baumkerzen  
 Kaufladenartikel  
 empfiehlt

**Spar- und  
 Consum-Berein**

Einen starken

**Schaff-Ochsen**

setzt dem Verkauf aus  
 Elisabethe Schrabi,  
 Althengstett.

Einen dreijochigen

**Schlitten**

einen Spazierschlitten, ge-  
 polstert und 2 Paar

**Läufer-  
 Schweine**

hat zu verkaufen.  
 Karl Anasse,  
 Neuhengstett.

Gemeinde Speßhardt.

**Denkmals-Einweihung.**

Sur Einweihung unseres Denkmals  
 für die Gefallenen am Sonntag, den  
 12. Dezember 1920, nachm. halb 3 Uhr  
 ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Gemeinderat.

**Mieter-Berein Calw u. Umg.**

Dienstag, den 14. Dezember 1920, abends  
 7 1/2 Uhr, findet im „Badischen Hof“

**Gründungs-Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vorstandswahlen,  
 3. Beitragsfestsetzung, 4. Statutberatung, 5. Verschiedenes.  
 Hierzu sind die Mitglieder und die es werden wollen  
 freundlichst eingeladen. Der prov. Ausschuss.  
**Mieterinnen u. Mieter erscheint zahlreich.  
 Tretet dem Mieterverein bei!**  
 Die Wohnungsbeschaffenheiten, die Wohnungsnot  
 u. die kommend. Mietzinserhöhungen verlangen es!

**Wir empfehlen d. Beitritt z. Mieterverein**  
 allen unseren organisierten Kolleginnen u. Kollegen  
 (welche Mieter sind). Auch ist es ratsam, jetzt  
 einzutreten, bevor ein besond. Eintrittsgeld fest-  
 gesetzt wird. Darum tretet ein in den Mieterverein.  
 Ortsauschuß Calw Allg. Deutsch. G. B.

**Religiöser öffentl. Vortrag**  
 kommenden Sonntag, nachmitt. 2 Uhr.  
 im Saale der Restauration Schlanderer  
 Bischoffstraße in Calw

Thema:  
**„Der Spiritismus  
 und seine wunderwirkenden Kräfte.“**

Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.  
 Prediger Zimmermann.

Das geeignetste **Weihnachts-geschenk**  
 sind und bleiben meine  
**warmen Winterschuhe  
 sowie Lederwaren**  
 für Erwachsene und Kinder und habe darin  
 große Auswahl

**Karl Stoll, Haggasse.**

Ein junger, intelligenter, absolut zuverlässiger und  
 fleißiger, etwas schreibgewandter

**Mann oder Kaufmann**  
 könnte in der Magazinverwaltung eines hiesigen Betriebs  
 dauernde und gutbezahlte Stellung finden. Angebote mit  
 Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von  
 Zeugnissen unter Ziffer C. W. 289 an die Geschäftsstelle  
 des Calwer Tagblatts erbeten.

Eine mit dem 3. Kalb schwere

**Muh- u. Schaffkuh,**

sowie ein einjähriges  
 Zuchtrind  
 und einen einjährigen  
 Zuchtfarren

verkauft Mitschele, Dachtel.

Statt Karten.

**Frida Serweckh  
 Adolf Fluhrer**

Verlobte

Bad Teinach Stuttgart  
 Heilbronn

Dezember 1920

Statt Karten.

**Maria Siebenrath  
 Albert Kurz**

Verlobte

Calw, Dezember 1920

Ludw. Bader Leder-Unterreichenbach  
 empfiehlt

**Vacheleder ff.**  
 in Hälften und Kernstücken,  
**Ruh-Sohlleder Ia.**  
 in Hälften und Kernstücken,  
**Wildoberleder-Häutchen,  
 Kalbleder,**  
 braun und box calf,  
**Schäfte aller Art,  
 billige Schuhmacher-Artikel.**

Sieben eingetroffen:  
**Herren- und Damen-Leisten,**  
 weissb., pro Paar Mk. 7.—

**Musik-Haus Griessmayer**  
 Porzheim, Westliche 9, beim Markt  
 Grösstes und ältestes Musik-Haus am Platze  
 empfiehlt zu billigsten Preisen

Gitarren Zithern  
 Mandolinen Violinen  
 Futturale Cello  
 Zieh- und Violin-  
 Mund- und Eulus  
 Harmonika Grammo-  
 phon u.  
 Platten

Alles in grösster Auswahl und besten Qualitäten!  
 Ratenzahlung gestattet

Lager erstklassiger Pianos und Harmoniums

Meinen verehrl. Geschäftsfreunden  
 und Bekannten gebe ich hiermit  
 meinen Austritt aus der  
**Firma Gebrüder Roth-  
 schild in Horb bekannt.**

Gleichzeitig mache ich die erg. Mitteilung, daß ich  
 als Teilhaber in die Firma  
**S. Löwenthal, Pferdehandlg.  
 Cannstatt**

eingetreten bin.  
 Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Ver-  
 trauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

**Friedrich Rothschild.**

**Gelegentliche Schreibhilfe**  
 (Maschinen- und Handschrift), die womöglich Maschine mit-  
 zubringen vermag, gegen gute Bezahlung, von Staatsbeamten  
 gesucht.  
 Angeb. unter C. S. 290 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.